Lepidoptera: Im Reich der Schmetterlinge

Bärbel Willems beherrscht viele Stile und Materialien

Es ist die dritte Präsenz von Bärbel Willems (Brebach)im Museum St. Arnual. Seit 2023 hat sie künstlerisch eine enorme Entwicklung hinter sich gebracht. Sie nahm Kurse, und jetzt gibt sie selbst Kurse. Aus der »reinen Autodidaktin«, wie sie sich selbst sah, ist eine Dozentin geworden.

Leichtigkeit und Verwandlung

Auf die Frage, was es mit den Lepidoptera auf sich hat, kam spontan die Antwort: »Es geht um Leichtigkeit und Verwandlung. Farbe in Schwingung, Farben, die miteinander schwingen und klingen.«

Apropos Leichtigkeit. Wollte man Schmetterlinge mit der Post verschicken, könnte man 1.500 von ihnen in einen Großbrief für einsachtzig packen und würde noch unter dem Gewichtslimit bleiben.

Apropos Verwandlung. Wir kennen die Sequenz: Raupe > Puppe > Falter. Schmetterlinge sind Verwandlungskünstler.

Die holometabole Metamorphose hat die Menschen schon in der Antike zum Staunen gebracht, und sie ist ein frühchristlichen Symbol für Auferstehung geworden. Ist es ein Zufall, dass die alten Griechen zum Schmetterling »Psyche« sagten?

Bärbel Willems hat Theologie studiert. Trotzdem ist unwahrscheinlich, dass die Motivation zu den Schmetterlingsmotiven aus der Tiefe dieses Raumes kommt. Sonst müsste man erklären, warum sie andere Werkserien *Bodylove, Wildes Leben, scham-los* oder gar »Brebacher Ecken« genannt hat.



Acryl auf Malplatte, 40 auf 40 cm. Dieses Bild ist ein wirkungsvoller Blickfang auf den Plakaten des Museums St. Arnual.

Wir haben es eigentlich mit einer Doppelausstellung zu tun. Einige der wunderbaren Fotos von Helmut Willems sind in den Vitrinen zu sehen.

Kunst im Museum St. Arnual

8. November bis 13. Dezember 2026,

jeweils sonntags von 15 bis 18 Uhr.

Freier Eintritt.

Hinweis: Am 29.11. wegen einer Veranstaltung geschlossen.



Schmetterlinge sind Verwandlungskünstler. Maler·innen aber auch. So hieß es bei der Ausstellungseröffnung: Jeder kreative Akt ist auch eine Art Metamorphose ...



Biologisch gesehen sind die Lepidoptera (etwa = Schuppenflügler) die zweitgrößte Insekten-Ordnung, weit mehr als 150.000 Arten sind bekannt. Links: Helmut Willems hat mit seinen fast irreal wirkenden Makroaufnahmen zu der Bilderserie inspiriert.



Der Naturfotograf hat in der Biosphäre Bliesgau künstlerisch höchst wertvolle Lepidoptera gefunden.

Realismus und Abstraktion

Bei den gemalten Bildern, die hier zu sehen sind, kommt beides vor – Realismus und Abstraktion. Eine wirkungsvolle Farbigkeit. Acryl, Öl, Tusche – Überraschungseffekte inbegriffen. Jede·r Betrachter·in kann sich heraussuchen, was ihm oder ihr besser gefällt. Dabei darf man sich übrigens Zeit lassen. Das ist nicht unwichtig in Zeiten der Bilderflut.

Häuser wie dieses kleine, ehrenamtlich aufrechterhaltene Museum St. Arnual geben Zeit. Man kann zweite und dritte Blicke auf eine Form und eine Komposition richten. Man kann stehenbleiben, kann warten, wiederkommen, wenn man es will.

An den Bildern kann man nicht einfach vorbeigehen, man muss ihnen die Zeit lassen, auf uns als Betrachter·innen zu wirken.

Das ist die eine Seite. Die andere: Bilder »arbeiten am Betrachter«, wie Aby Warburg geschrieben hat. Man spürt es, sobald man diesen Raum betritt. Deshalb nochmal das Stichwort »Psyche«.

Arbeit an der Seele

Ihrer ersten Ausstellung in St. Arnual hat Bärbel Willems den Titel »Seelenlandschaften« verliehen. Auf die etwas besserwisserische Frage: Sollte man nicht eher »Landschaftsseelen« sagen?, hat sie geantwortet: »Landschaften haben eine Seele – und sie wirken auf die Seele. Das ist meine Erfahrung.« Eine klare Ansage.

Man ersetze nun »Landschaft« durch »Natur«, dann ist man mittendrin in der neuen Ausstellung.

Wir haben es hier mit einer kleinen Exkursion zu tun. Das Lernziel: Die Einsicht, dass es Anmut und Eleganz auch ohne Menschen gibt. Da ist etwas, das uns nicht braucht, das aber wir brauchen. So kann man diese Serie »Lepidoptera« verstehen – eine besondere Kontaktaufnahme mit der Natur.

Klecksen, Kleckern, Klotzen

Mit dem Malen hat Bärbel Willems vor längerer Zeit angefangen, als Jugendliche investierte sie 130 Mark in einen Aquarellfarbkasten, was nicht wenig war. Eine Art Richtungsentscheidung. Aber wie das so ist: Der Beruf überlagert die kreative Mission ein bisschen. In ruhigeren Zeiten entpuppt sie sich dann aber oft, so auch hier.

Und die Willems legte wieder los: »Pinseln, wischen, tupfen, ziehen, schieben, spritzen, gießen, klecksen, kleckern, klotzen …. I love it.« Das Zitat stammt aus der Zeit der ersten Ausstellung in St. Arnual.

Kunstwerke, die aus so einer Begeisterung heraus geboren sind, von

Eine besondere Kontaktaufnahme mit der Natur

Die enorme Bandbreite von Materialien, Techniken, Stilen und Motiven spiegelt die Website der Künstlerin wider: Halbabstrakt, Abstrakt, Zeichnung, Öl, Acryl, Aquarell, Tinte, Kohle, Kreide, Tusche, Collage, Pleinair, Urban Sketching, Papier, Leinwand, Malpappe und so fort …

www.wiart.de



Die Poetry-Slammerin *Käte* trug bei der Vernissage eine sehr poetische Schmetterlingsfabel vor, begleitet von wunderbaren Sphärenklängen, die Matthias Scheller in den Raum stellte.

ihr beseelt sind, wird niemand je mit KI-Kunst verwechseln können.

Ceterum Censeo zur Kunstfreiheit

Kandinsky schrieb: »Es gibt kein Muss in der Kunst; denn Kunst ist frei.« Dass man mehr als ein Jahrhundert danach wieder daran erinnern muss, ist befremdlich.

Es gab eine ausführliche Analyse der Parteiprogramme zur Bundestagswahl 2025. Es ging dabei um für unser Zusammenleben wichtige Dinge wie eben Kunstfreiheit, aber auch Kultur als Staatsziel, die Bedeutung der öffentlichen Kunst- und Kulturförderung oder auch der kulturelle Bildung, und nicht zuletzt um eine Stärkung von Urheberrechten und der Künstlersozialkasse.

Bei einer einzigen Partei kam keines dieser Themen vor. Dass diese Partei sich jetzt breitmacht, sollte uns nicht nur zu denken geben. Wir müssen immer wieder offensiv darauf hinweisen, dass hier veritable Feinde einer lebendigen Kultur unterwegs sind.

Magritte und der »Verrat der Bilder«

Aus Ideen, Einblicken und Eindrücken wird ein zwei- oder dreidimensionales Etwas. Das ist das Wesen der Malerei. Das Wesen des Kunstwerks ist: Es ist real, man kann es aufhängen, wenn es nicht gerade ein NFT-Werk ist, kann es auch schreddern, was manche toll finden.
Wahr ist aber auch: Kunstwerke haben eine höhere Form von Realität, eine Aura. »Ceci n'est pas une pipe« – wir kennen das Motiv. Magritte spricht vom »Verrat der Bilder«, weil sie vorgeben, etwas zu sein, was sie nicht sind. Aber die kreative Metamorphose ist dann eben ein sehr schöner Verrat.

www.museum66119.de